



Der hist. ev. Kirchweg Roetgen-Stolberg

Das Vennhorn in Roetgen

HeuGeVe-Grillen



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 09 September 2023 — Datum: 13.09.2023

Inhalt des Septemberheftes 2023:

◆ Der alte Kirchweg der evangelischen ...	Ulrich Schuppener	01
◆ Kirchwege auf der Tranchot-Karte	Rolf Wilden	10
◆ Wer kennt schon das Vennhorn	Rolf Wilden	18
◆ HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	22
◆ Blickpunkt	Schulbild 1948	25

Titelbild: Die Finkenbergekirche in Stolberg

Stolberg ist neben Monschau die einzige Gemeinde in unserer näheren Umgebung, die in ihrem alten Stadtzentrum nicht nur einen Fluss sondern auch eine Burg zu bieten hat. Das führt m.E. in beiden Fällen zu einem verstärkt märchenhaften Eindruck, den das alte Stadtbild auf den Besucher macht. Die steilen Anhöhen und das enge Tal verstärken das romantische Erlebnis, das dem Besucher vermittelt wird. Fotografieren wird in dieser Umgebung allerdings zur Herausforderung.

Besucht man die Finkenbergekirche, die am rechten Ufer der Vicht auf einer Anhöhe in einem engen Tal zu finden ist, so hat man Schwierigkeiten, ein Gesamtbild des eindrucksvollen alten Gebäudes zu fotografieren. Erst wenn man die Stolberger Burg auf der benachbarten Anhöhe gegenüber besteigt, gelingt eine Gesamtaufnahme des alten Gotteshauses mit Kirchenschiff und Turm, der wie bei vielen reformierten Kirchen von einem Posaunenengel geschmückt wird. In diesem Heft erfahren Sie einige Details über die Beziehungen der Roetgener zu diesem Gotteshaus.

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.

www.heugeve-roetgen.de

info@heugeve-roetgen.de

Tel.: 02471-2615

Redaktion: Rolf Wilden

Lektorat: Ulrich Schuppener

Auflage: 180 Exemplare

Druck: Druckerzubehör Gerner

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Heftpreis: 3,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.

The advertisement consists of two vertical panels. The left panel is yellow and features the text 'Druckerzubehör' in a stylized font at the top, with an illustration of a printer below it. Below the printer, the address 'Bundesstr. 68, 52159 Roetgen' is listed, along with the website 'www.dz-gerner.de', email 'info@dz-gerner.de', and phone numbers 'Mobil: 0171-5597687' and 'Tel.: 02471-135673'. At the bottom, the opening hours are listed: 'Mo.-Fr.: 10:00 - 13:00 Uhr', '14:00 - 18:00 Uhr', 'Sa.: 10:00 - 14:00 Uhr', and 'Mittwochnachmittags geschlossen'. The right panel is white and features the text 'Paketshop 490' at the top, followed by the DHL logo and 'PAKETSHOP' in a red box. Below that is the Rheingas logo with the tagline 'Energie. Intelligenter und fair.'.

Der alte Kirchweg der evangelischen Roetgener nach Stolberg

Ein Bericht über die Anfangszeit der evangelischen Gemeinde

Von Ulrich Schuppener

Freie Religionsausübung für die Roetgener Protestanten

Als die Evangelische Kirchengemeinde Roetgen 1978 ihre offizielle Gründung bzw. Genehmigung vor 200 Jahren feierte, erinnerte man sich des Kirchwegs nach Stolberg, den die Evangelischen jahrelang zum dortigen Gottesdienst in der Finkenbergkirche sonntags gegangen sind. Diese Kirchgänge waren vor 200 Jahren zwar noch nicht ganz beendet, weil es noch drei Jahre dauerte, bis die Roetgener Protestanten eine eigene Kirche besaßen. Am 15. September 1778 hatte der Pfälzer Kurfürst Karl Theodor, der zugleich Herzog zu Jülich, Cleve und Berg und somit Landesherr der Monschauer Region war, den Reformierten Roetgens die Erlaubnis der freien Religionsausübung erteilt. Immerhin ist in dem Erlass von der „Reformierten Gemeinde“ die Rede. Der Vertrag war dadurch zustande gekommen, dass den Katholiken in der Stadt Ysselstein, die damals überwiegend evangelisch war, im Gegenzug zu den Protestanten im vorwiegend katholischen Roetgen ihre uneingeschränkte Religionsausübung gestattet wurde. Das heißt, dass ihnen wie den evangelischen Roetgenern die Erlaubnis zur Errichtung einer eigenen Kirche und eines Kirchhofes erlaubt wurde, hier sogar noch die Durchführung der Prozession.

Die ersten Roetgener, die sich von der katholischen Kirche abwandten, waren Vater und Söhne Lütgen, Mitglieder der Familien Kreitz und Offermann. Durch Bibelstudium, mangelndes Verständnis bzw. Entgegenkommen des Priesters und andere

Einflüsse wurde Kontakt zu den Evangelischen der Nachbargemeinden genommen und sogar deren Gottesdienste zuweilen besucht. Es war sozusagen der Beginn der späteren regelmäßigen Kirchgänge nach Stolberg. Die Hinwendung der ersten Evangelischen zur reformierten Kirche statt zur lutherischen war mitbeeinflusst von der Förderung der reichen reformierten Stolberger „Messingfabrikanten“. Auch wurden sie von Niederländern, die ebenfalls der reformierten Konfession angehörten, unterstützt.



1524 Lutherische Familien in Stolberg
 1567 - 1606 Lutherischer Gottesdienst in der Burgkapelle * 1575 Reformierter Gottesdienst im Hause Leonh. Schleicher
 1612 Zusammenschluss der reformierten Gemeinden Stolberg und Eschweiler
 1615 Bau der reformierten Holzkirche auf dem Finkenberg * 1647 Bau der lutherischen Vogelsangkirche mit Pfarrhaus und Friedhof * 1655 Bau des reformierten Pfarrhauses auf dem Finkenberg * 1669 Niederbrennung der reformierten Kirche durch den Burgherrn und Schultheiss
 1670 Bau der zweiten reformierten Kirche in Stein * 1675 Trennung der reformierten Gemeinde von Eschweiler * 1688 Bau des Turms der Finkenbergkirche * 1695 Anlage des Finkenbergfriedhofs * 1725 Neubau des Kirchenschiffs auf dem

Finkenberg * 1860 Union der lutherischen und reformierten Gemeinde
 1877 Bau des Pfarrhauses auf dem Finkenberg * 1929 Erneuerung der Vogelsangkirche * 1933 Erneuerung der Finkenbergkirche * 1944 Kriegsschäden an Kirchen und Friedhof * 1954 Beseitigung der letzten Kriegsschäden
 1969 - 1970 Sicherung der Vogelsangkirche und vollständige Renovierung der Finkenbergkirche * 1974 Renovierung des Kupfermeister-Friedhofs Neubau der Orgel * 1990 Renovierung des Turms * 1991 Sicherung der Stützmauer * 1992 Verlegung von 5 Grabplatten in die Kirche * 1996 Sicherung der Vogelsangkirche
 2000 Renovierung der Finkenbergkirche

Historische Fakten zu den ev. Gotteshäusern Vogelsangkirche und Finkenbergkirche in Stolberg

Der Kirchweg nach Stolberg

Die Übernahme des calvinistischen Bekenntnisses führte dazu, dass für die Roetgener Protestanten die lutherischen Gemeinden in Monschau und Zweifall nicht infrage kamen. Ausschließlich die **reformierte Stolberger Gemeinde der Finkenberglirche** war das Ziel, natürlich auch nicht die noch ältere **lutherische Vogelsangkirche**. Das noch bestehende Kleinod dient heute in den Wintermonaten aus Heizungsgründen als Gottesdienststätte der Stolberger evangelischen Gemeinde, weil sie kleiner ist als die Finkenberglirche. Sie stammte aus dem Jahr des Westfälischen Friedens, 1648, und gilt als die älteste lutherische Kirche im Raum Aachen. Die Trennung der lutherischen von der reformierten Gemeinde war Anfang des 19. Jahrhunderts durch Friedrich Wilhelm III. durch die sog. Preußische Union großenteils,



Die Finkenberglirche heute, 2023

wenn auch mit Hindernissen und Verzögerungen, beseitigt worden, nicht immer mit dem Wohlwollen der Betroffenen und

meist unter Beibehaltung konfessioneller und traditioneller Unterschiede und Gepflogenheiten.



Der Friedhof an der Finkenbergkirche, 2023

Wenn auch bis zur Einweihung der evangelischen Kirche in der Rosentalstraße am 27. Oktober 1782 noch drei Jahre vergehen sollten, so ließ der Kirchgang nach Stolberg nach der Erteilung der uneingeschränkten Religionsausübung spürbar nach. Vorbei war der mühsame, fast vier Stunden dauernde Weg zur Finkenbergkirche in Stolberg und die nicht seltenen Belästigungen und Verfolgungen unterwegs. Man raubte ihnen ihre Bibeln und Gesangbücher, begleitet von Schlägen und Misshandlungen. Bis zur staatlichen Genehmigung eines Friedhofes für die Roetgener Protestanten im Faulenbruch im Jahre 1755 brachte man vielfach die Leichname nach Stolberg zum Friedhof bei der Finkenbergkirche, wo auch die Kupfermeisterfamilien Peltzer, von Asten, Hoesch, Prym, Schleicher u. a. bestattet wurden. Un-

terwegs wurde der Leichenzug, wie im Falle des Michael Kaufmann, oft belästigt und behindert. Als die Roetgener evangelische Kirche, die nach der Kirche in Odenkirchen in Breitform als sog. Predigtkirche und nicht in Längsschiffform von 1779-1782 errichtet worden war, hörten die sonntäglichen, anstrengenden Kirchgänge nach Stolberg auf.

„Erinnerungswanderung“ zur Finkenbergtirche

Am 27. Oktober 1982 gedachte man in einem Festakt der Einweihung der evangelischen Roetgener Kirche vor 200 Jahren. Nicht erst jetzt tauchte die Idee auf, den vor 200 Jahren beendeten und viele Jahre praktizierten Kirchgang nach Stolberg noch einmal aufflammen zu lassen. Schon bei der Feier zum 200-jährigen Bestehen der evangelischen Gemeinde 1978 soll der Gedanke, u. a. vom damaligen Roetgener Pfarrer Dr. Friedrich-Wilhelm Eltester, aufgegriffen worden sein. In die Tat wurde die Erinnerungswanderung von Roetgen nach Stolberg am 29. August 1982, dem letzten Samstag in den Sommerferien, durchgeführt. In der Folgezeit blieb man bei dieser Tradition, um selbst die aus dem Urlaub zurückgekehrten Interessenten berücksichtigen zu können. Nach einer kurzen Andacht in der hiesigen Kirche, die Pfarrer Dr. Eltester im Beisein von rund 50 Teilnehmern hielt, vollzog man die Wanderung über den Stockläger, vorbei an dem Wasserwerk und Rotterdell, nach Rott, wo im Gemeindehaus die ersten erfrischenden Getränke verabreicht wurden. Durch das Vichtbachtal erreichte man Zweifall, wo im dortigen Gemeindehaus ein einfaches Mittagessen stattfand. Historisch war dieser Zwischenaufenthalt nicht ganz richtig, denn die Evangelische Kirchengemeinde Zweifall ist von jeher lutherisch gewesen, weswegen sie von den Roetgener Kirchgängern seinerzeit umgangen wurde. Die Zweifaller lutherische Kirchengemeinde war

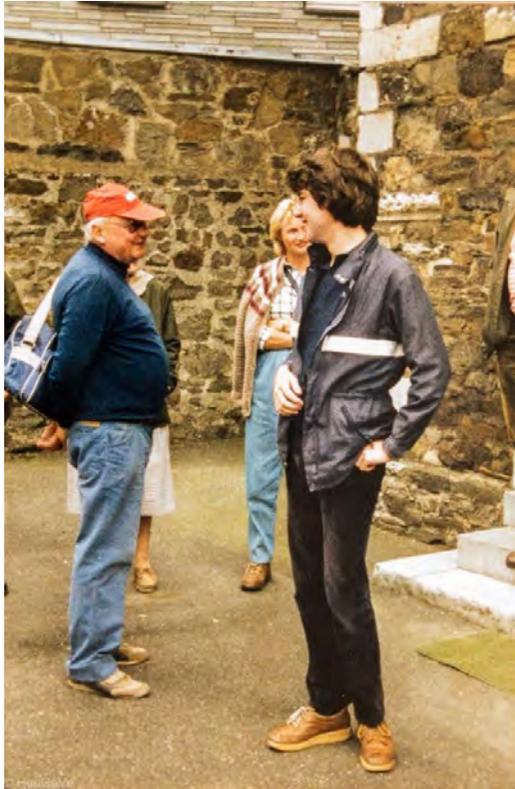
schon im Jahre 1575 gegründet worden, und zwar als eine Abzweigung von der Stolberger lutherischen Gemeinde.

Solche Ressentiments spielten natürlich jetzt keine Rolle mehr. **Die Strecke von Zweifall nach Stolberg war und blieb die komplizierteste, weil es hier keinen offiziellen Weg gab.** Man streifte zunächst das alte ehemalige Pfarrhaus im Apfelhof. Hier mit neuem Anbau hatte die Pfarrerin Dorothea Neumärker eine Tagungsstätte geschaffen, die nach dem tschechischen reformierten Theologen Joseph Hromadka benannt wurde, für dessen Ansehen und Bedeutung sich D. Neumärker eingesetzt hatte. Die Prager Universität verlieh ihr deswegen die Ehrendoktorwürde.

Abschluss der Wanderung

In Zweifall waren aus Stolberg Pfarrer und Gemeindemitglieder hinzugekommen. Nun ging es über Vicht auf Feldwegen durch Wald und Wiesen mit Sicht auf Mausbach in Richtung des Hammerbergs. Die Wanderer lagerten auf einer kleinen Anhöhe mit Blick auf die Finkenbergkirche und wurden mit Getränken gestärkt, die auf Fahrwegen gebracht worden waren. Schließlich gelangte man zur Finkenbergkirche, deren Glockengeläute die Wanderer schon vor Erreichen des Ziels erfreuten.

In einem Festgottesdienst, zu dem noch mehrere Roetgener mit dem PKW und auch einige Stolberger kamen, hielt Pfarrer Eltester in der Mutterkirche der Roetgener Protestanten die Predigt. Im Gegensatz zu den früheren Kirchgängern, die noch einmal mehr als drei Stunden für den Heimweg brauchten, wurden die jetzigen Roetgener nach dem Abendmahlsgottesdienst in der Finkenbergkirche nach Roetgen gefahren, wo zu einem kleinen Imbiss eingeladen wurde. In den nächsten Jahren wurde der alte Kirchweg auch in umgekehrter Weise wiederbelebt, d. h. man wurde nach Stolberg gefahren und wanderte von Stolberg nach Roetgen.



Pfr. Dr. Eltester und Georg Schuppener bei der Erinnerungswanderung von 1982

Was bei den Wanderungen besonders erfreulich und auflockernd war, waren die unterhaltsamen Gespräche, wobei man unterwegs wiederholt den oder die Gesprächspartner wechselte und dabei Erlebnisse und Erinnerungen austauschte. Natürlich wurde auch gescherzt, gelacht und nicht selten gesungen, nicht nur Kirchenlieder, sondern ebenso bekannte und fröhliche Volkslieder. Die Stimmung war sicherlich ungezwungener als bei den Kirchgängern vor mehr als 200 Jahren, aber gewiss genauso herzlich. Zur Abwechslung wurde in Gedanken an die

„Wiedergeburt“ des alten Kirchgangs außerdem eine Wanderung zur evangelischen Kirche in Eupen durchgeführt, weil die Eupener Gemeinde ebenfalls reformierten Ursprungs ist.

Geplante Erneuerung des alten Kirchwegs¹

Im Zusammenhang mit der „Wiedererweckung“ des alten katholischen Kirchwegs von Roetgen nach Konzen durch den Heimat- & Geschichtsverein Roetgen und den Roetgener Verein Sternrouten wurde der Vorschlag geboren, sozusagen als Pendant den alten evangelischen Kirchweg nach Stolberg noch einmal ins Leben zu rufen. Beide ehemaligen Kirchwege haben allerdings nicht viel Gemeinsames. Der Gang zur Messe in Konzen war deswegen notgedrungen, weil Roetgen erst seit 1754 eine eigene Pfarrei besitzt und in Konzen über Jahrhunderte hinweg die Konzener Kirche für die Roetgener Katholiken in Bezug auf Messen, Taufen, Trauungen und Beerdigungen zuständig war.

Zwar war bei den Roetgener Protestanten gleichfalls das Fehlen einer eigenen Kirche mit ein Grund für die Kirchgänge nach Stolberg, aber es war in erster Linie die **Unduldsamkeit von Seiten der Katholiken und Lutheranern**, welche die Roetgener „Calviner“, wie die Reformierten unwissentlich und spöttisch bezeichnet wurden, dazu zwangen, den mühevollen Marsch zum Gottesdienst in der Stolberger Finkenbergle Kirche auf sich zu nehmen. Sollten der Roetgener HeuGeVe und der Verein Sternrouten e.V. mit ihren Bemühungen um die Wiederbelebung des alten Kirchwegs nach Stolberg Erfolg haben, so würde damit ein Zeichen von beinahe historischer Bedeutung geschaffen.

¹ Brünhilde Schuppener erinnert sich an den Kirchweg in den 1980er Jahren: [Kirchweg](#). Aus technischen Gründen können wir ihre Karte hier leider nicht drucken.

Quellen:

Contacte. Gemeindebrief der Evangelischen Gemeinde Roetgen, Nr. 34, 1982, S. 8f.; Nr. 35, 1982, S. 6f.

200 Jahre Evangelische Gemeinde Roetgen, Festschrift, 1978, passim

Evangelische Gottesdienststätten im Kirchenkreis Aachen, 1986: Kirchengemeinden Roetgen, Stolberg, Zweifall

 Kupferstadt
Stolberg

Kupfermeisterfriedhof

Eine überregionale Besonderheit ist der Friedhof der Kupfermeister der ehem. reformierten Gemeinde. Er wurde 1686 eingerichtet und ist heute ein Denkmal mit 123 historischen Grabsteinen seit 1662. Das erste Grab ist das des Kupfermeisters Johannes Markant und seiner Gattin Anna Schleicher, errichtet 1686. Die älteren Gräber wurden mit Gründung des Friedhofes vom Areal der Gemeinde auf dem katholischen Friedhof überführt.



Kupfermeisterfriedhof um 1900

Die reformierte Gemeinde wurde 1612 gegründet und Mitglieder waren fast nur Kupfermeister und ihre Familien. Daher finden sich hier keine Grabstätten anderer Bürger der Stadt. Die Grabmäler der Kupfermeisterfamilien Peltzer, de Blanche, Beck, Schleicher, Schar-dineel, Lynen, Momma, Prym, von Asten, Mewis und Hoesch sind ausgeführt als Tafeln, Stelen, Obelisken oder Reliefplatten. Letztere entstammen ausschließlich der Blütezeit des Messinggewerbes in Stolberg im 18. Jahrhundert und zeigen besonders die repräsentative Prachtentfaltung, mit denen die reformierten Gläubigen sonst sehr bedacht umgingen.

Diese „redenden Steine“ enthalten als Symbole die Familienwappen, die in ihren Figuren meist biblische Bezüge aufweisen. In der Regel finden sich keine Kreuze oder Kreuzfixe auf ihnen, stattdessen Vergänglichkeitsymbole in Form von Schädeln, Knochen und Stunden-gläsern. Die Umschriften und Textfelder der Grabplatten enthalten Bibelverse und Informationen über die Bestatteten. Die großen, aus einem Block des regionalen Kalksteins (Blaustein) gearbeiteten Platten haben eine Länge von 240 bis 280 Zentimetern. Sie liegen überwiegend nicht an ihren originalen Grabstellen.

Mit Anlage des zentralen, kommunalen Friedhofs Bergstraße 1878 wurden hier nur noch vereinzelt Bestattungen durchgeführt. Pfarrer der Gemeinde und ausgewählte Mitglieder der Familie Prym erhalten hier aktuell noch vereinzelt Grabstätten.



Kupfermeister-Wappen

© HautGeVe www.stolberg-erleben.de

Der Friedhof an der Finkenbergskirche²

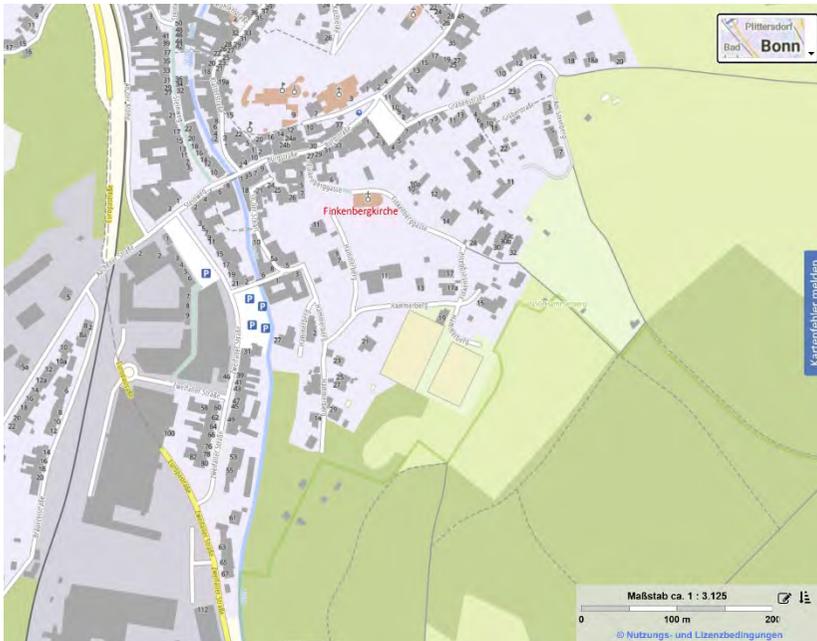
² Gustav Lohmann/Kurt Schleicher, Geschichte der evangelischen Kirchen in Stolberg und des Finkenberger Friedhofs

Kirchwege auf der Tranchot-Karte

Versuche, die Wege der ev. Roetgener im 18. Jh. zu ergründen.

Von Rolf Wilden

Wo sind die ev. Roetgener um die Mitte des 18. Jh. denn nun entlanggelaufen, um zur Finkenbergekirche in Stolberg zu gelangen? Unter heutigen, motorisierten Gesichtspunkten kann man zumindest das Ziel mit Hilfe einer modernen Karte ganz einfach beschreiben.



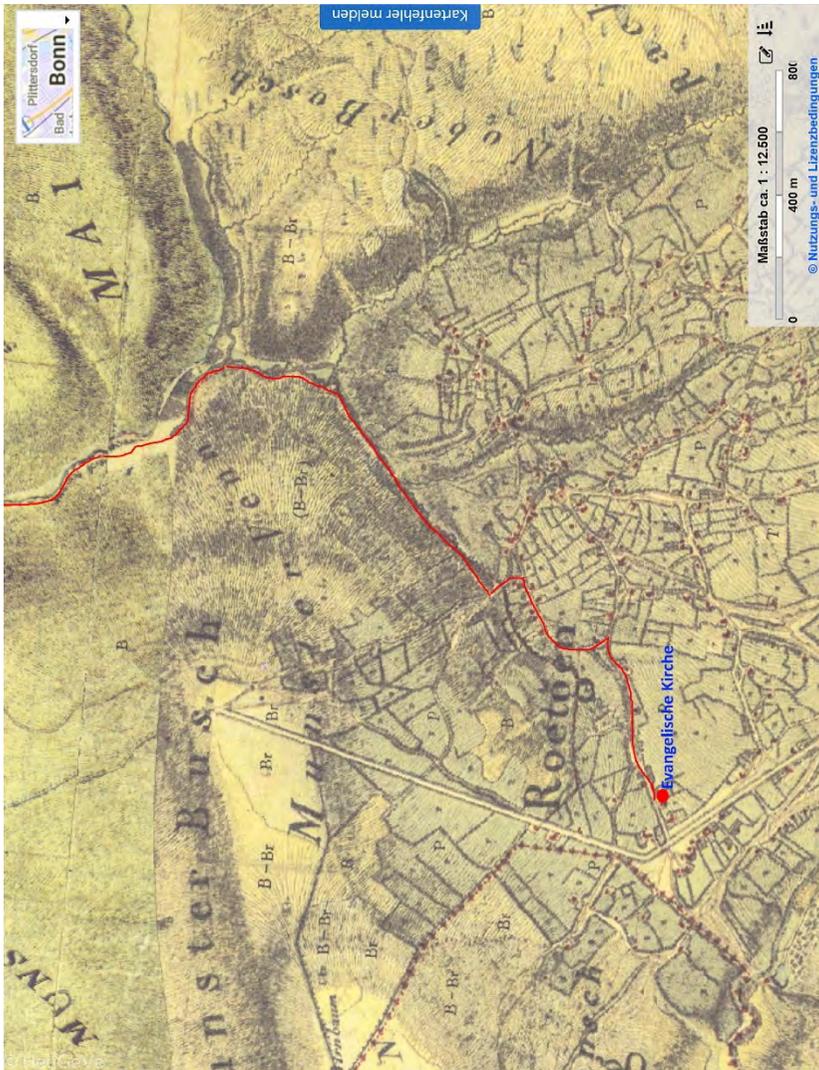
TIM-online.³ Stadtplan von Stolberg mit markierter Finkenbergekirche

³ Kartendienst „Geobasis NRW“ der Bezirksregierung in Köln: [TIM-online \(nrw.de\)](https://www.tim-online.nrw.de), aufgerufen am 09.08.2023. Auch die nachfolgenden Tranchot-Kartenauszüge kann man dort finden.

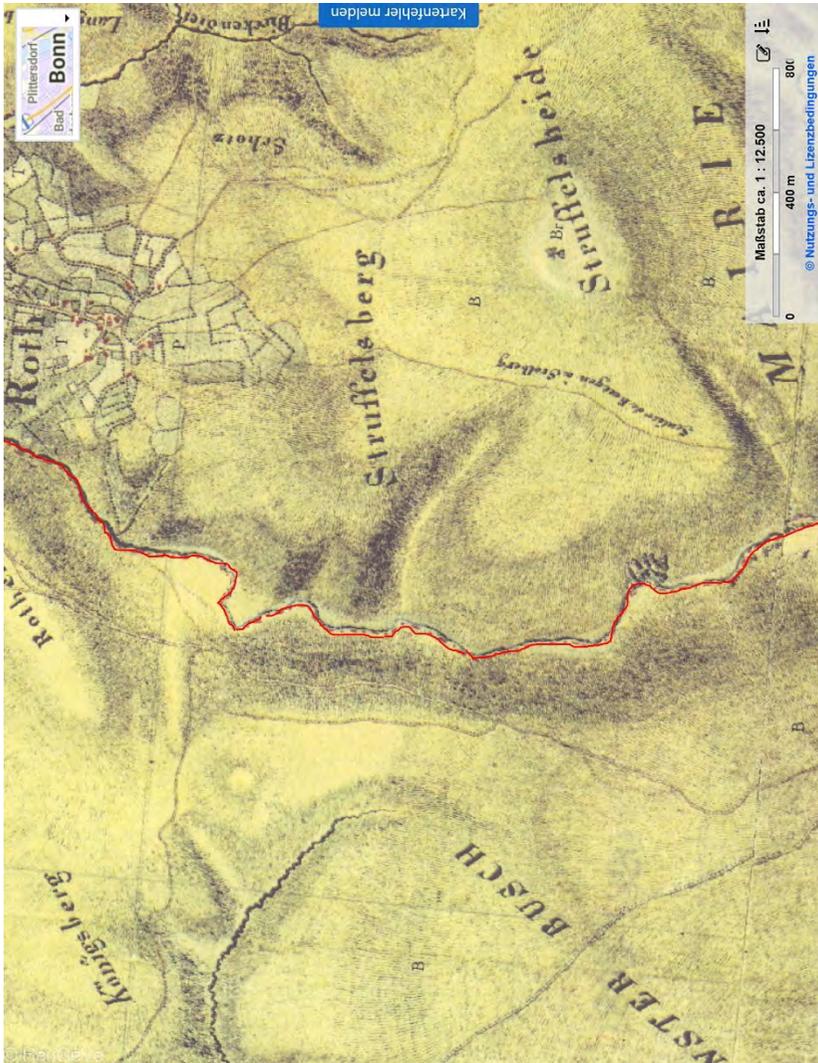
Man kann es von Roetgen aus erreichen, wenn man der L238 bis Stolberg folgt, dort an der Einmündung Zweifaller Straße rechts in Richtung Burg abbiegt und am 1. Parkplatz rechts sein Auto abstellt. Das Ziel ist von da in ca. 5 min über die Burgstraße und die Finkenberggasse fußläufig zu erreichen.

Will man von Roetgen aus diese Strecke von ca. 20 km bis zur Finkenbergkirche wandern, so kann man das auch heute bis Zweifall relativ einfach abseits der Landstraßen (L238) auf Nebenrouten und Wanderwegen bewerkstelligen. Ab Zweifall wird es aber schwierig, wie wir schon von entsprechenden Versuchen der ev. Roetgener Gemeinde in den 1980er Jahren erfuhren. Durch die starke Industrialisierung und Bebauung im Stolberger Vichtbachtal sind inzwischen alle alten, fußläufigen Verbindungen verschwunden, so dass man dieses Teilstück nur auf den Hauptstraßen – natürlich auch zu Fuß – durchqueren könnte. Wenn man allerdings die Absicht hat, historische Zusammenhänge mit Hilfe von Wanderungen wieder aufleben zu lassen, so eignet sich der Weg von Zweifall nach Stolberg nur bedingt für die Umsetzung unserer Ideen. Wir neigen deshalb dazu, den Fußweg in Zweifall zu beenden und das letzte Wegstück anders zu bewältigen. Ob es noch eine weitere Lösung für dieses Dilemma gibt, werden wir sehen.

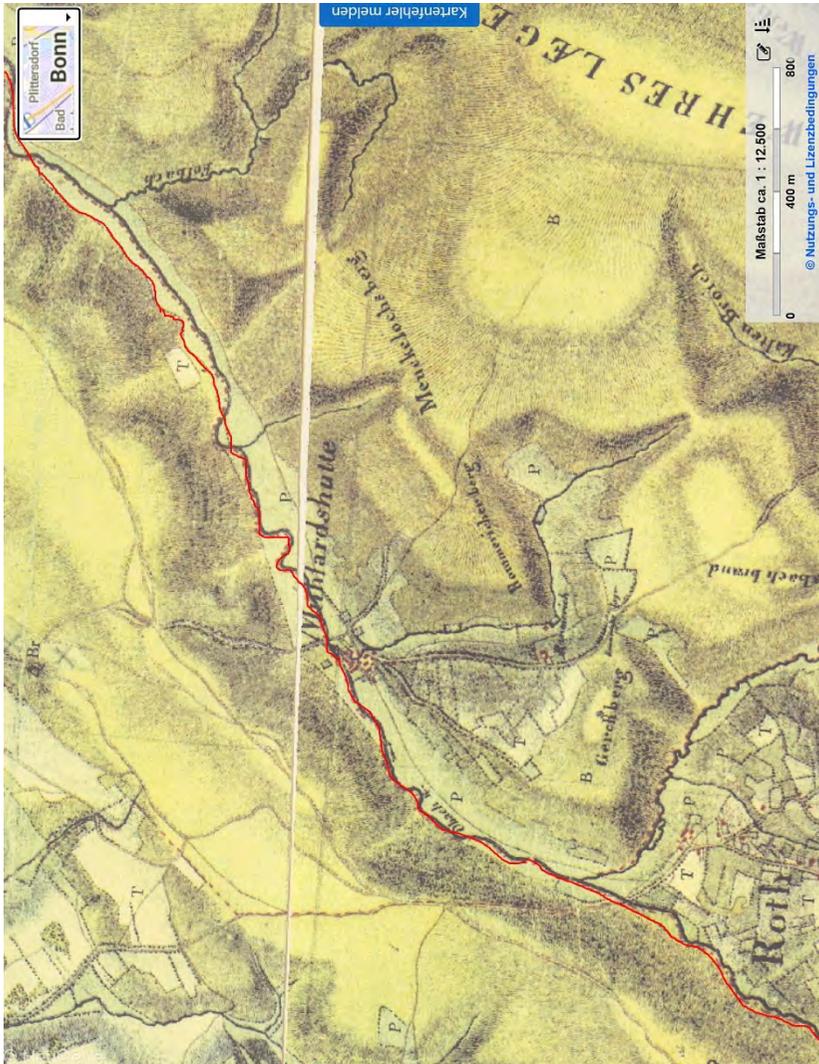
Unabhängig von diesen aktuellen Problemen ist die Frage von Interesse: „**Wie sind unsere Vorfahren im 18. Jh. diesen Weg gegangen?**“ Mit der Besetzung des Rheinlandes durch die Franzosen zwischen 1794 und 1814 fingen diese an, ihr neues Staatsgebiet zu kartografieren. Das war der Ursprung der sog. **Tranchot-Karten**, einem Kartenwerk vom Anfang des 19. Jh., in dem die im 18. Jh. dort vorhandenen Wege wahrscheinlich noch verzeichnet sind. Leider können wir keine direkte Zeitzeugenbefragung mehr machen, aber aus überlieferten Erzählungen und noch vorhandenen alten Wegen können wir zurückschließen.



Bei der Entstehung der ev. Gemeinde im 18. Jh. gab es noch keine ev. Kirche in Roetgen: Der Startpunkt des Kirchwegs war vielleicht im Rommelweg, es folgten dann der Stocklager, Mayvennchens Gaaß und das Vichtbachtal.



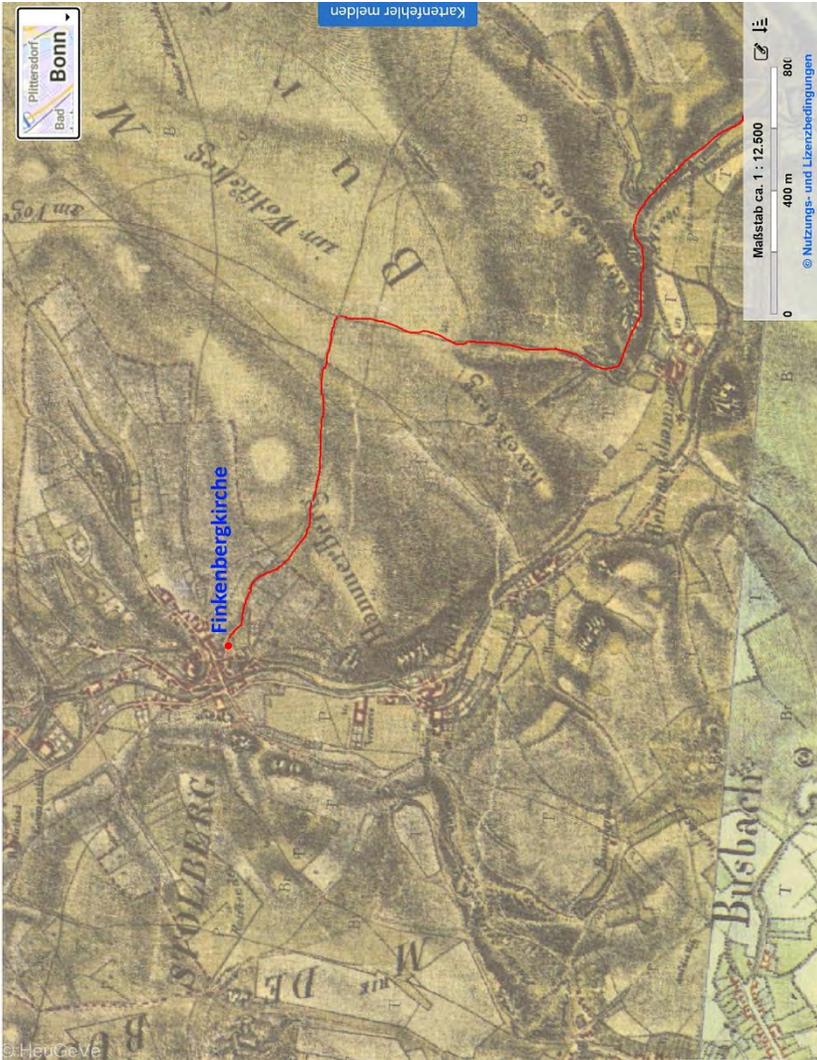
Bis Rott ist man sicher im Vichttal geblieben. Wo der Weg genau langging, ist weitgehend unbekannt. Heute verläuft dort jedoch ein Fußweg bis zur Königsberger Straße.



An Rott vorbei über Mulartshütte in Richtung Zweifall blieb man sicher im Vichttal und wechselte vielleicht gelegentlich das Ufer, um Hindernissen zu entgehen.



Um den Ort Vicht herum erkennt man jetzt immer öfter die aufgestauten Bereiche des Baches, die als Energielieferant für die damalige Eisenindustrie dort dienten und die sicher umgangen werden mussten.



Am Eingang zu Stolberg, bei Bernhardshammer, haben die ev. Roetgener das Vichttal in Richtung Mausbach verlassen und sind auf der Anhöhe zur Finkenbergschloß gelangt.

Wer kennt schon das „Vennhorn“?

Alte Roetgener Wege ins Mittelalter

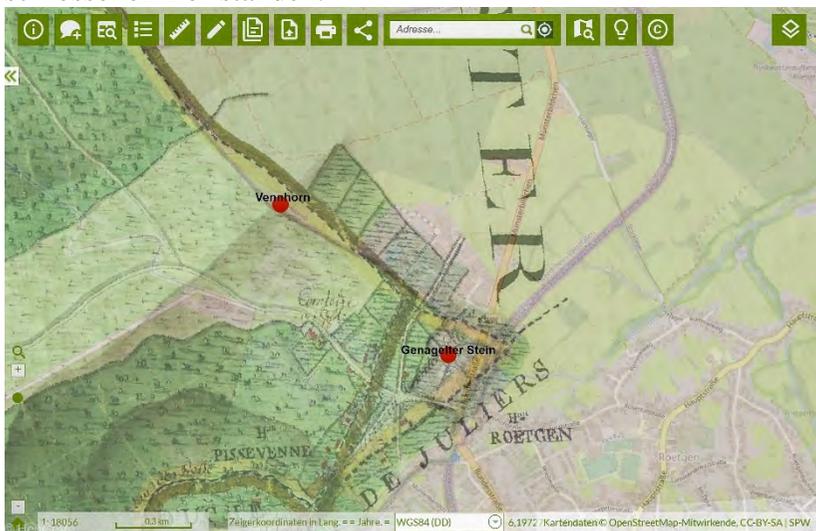
Von Rolf Wilden

Wer in Roetgen kennt schon das **Vennhorn**, den Grenzstein mit Cornelihorn? Im Roetgener Gewerbegebiet gibt es zwar die Straßenbezeichnungen „Vennhorn“ und „Am Vennstein“. Ob allerdings den Roetgener Gemeinderäten jemals die historische Bedeutung dieser Bezeichnungen bewusst war, ist fraglich. Als in den 1990er Jahren das Roetgener Gewerbegebiet entstand, wurde jedenfalls der jahrhundertealte Weg zum Grenzstein Vennhorn, auch BEIRBVM genannt, durch Grundstücksverkäufe einfach versperrt. Als dann 2022 bei der Erweiterung des Gewerbegebiets die Möglichkeit bestand, den alten Fehler zu korrigieren, hatte niemand Interesse daran.



Keine Verbindung zum „Genagelten Stein“

Erst unter Mithilfe von Bernhard Müller gelang es, die Roetgener Gemeindeverwaltung für das Problem zu interessieren. Bei einer Begehung, teilweise über belgischem Staatsgebiet, waren zwar nur noch Teile des alten Weges begehbar, aber es gab **Umwege**, die wahrscheinlich legal benutzbar scheinen; das muss aber noch endgültig abgeklärt werden. Der alte Karrenweg ist seit der Schaffung des Roetgener Gewerbegebiets nie mehr benutzt worden und inzwischen an manchen Stellen total zugewachsen; nur Spaziergänger sind wohl gelegentlich dort entlanggelaufen, bis sie im Westen des Gewerbegebiets vor einem verschlossenen Tor standen.



Die (überlagerte) Ferrariskarte (1770) zeigt alte Verbindungen zwischen „Genageltem Stein“ und „Vennhorn“.⁴

Sowohl beim „Vennhorn“ als auch beim „Genagelten Stein“ handelt es sich um Grenzsteine aus dem Mittelalter, deren Standorte nur teilweise mit dem heutigen Grenzverlauf nach dem

⁴ Siehe auch : [Cartographie du patrimoine naturel de Wallonie](#)

deutsch/belgischen Grenzvertrag von 1956 übereinstimmen. Der HeuGeVe plant schon seit längerem, die Geschichte dieser älteren Grenze einmal etwas genauer zu betrachten und darüber zu berichten; dabei werden wir dann auch versuchen, einen weiteren Gedenkstein, „Nahtsboan“ genannt, der mit Cornelihorn in der Faulenbruchstraße steht, richtig einzuordnen.

Interessant ist auch, dass der Roetgener Verein Sternrouten e.V. bereits eine seiner **Sternrouten Schmithof/Roetgen** am Vennhorn vorbeiführte.⁵ In deren Beschreibung findet man zwar die schöne Anekdote über die Steinsetzung, seine Bedeutung als Namensgeber für die dortige Flur sollte man aber noch hinzufügen.

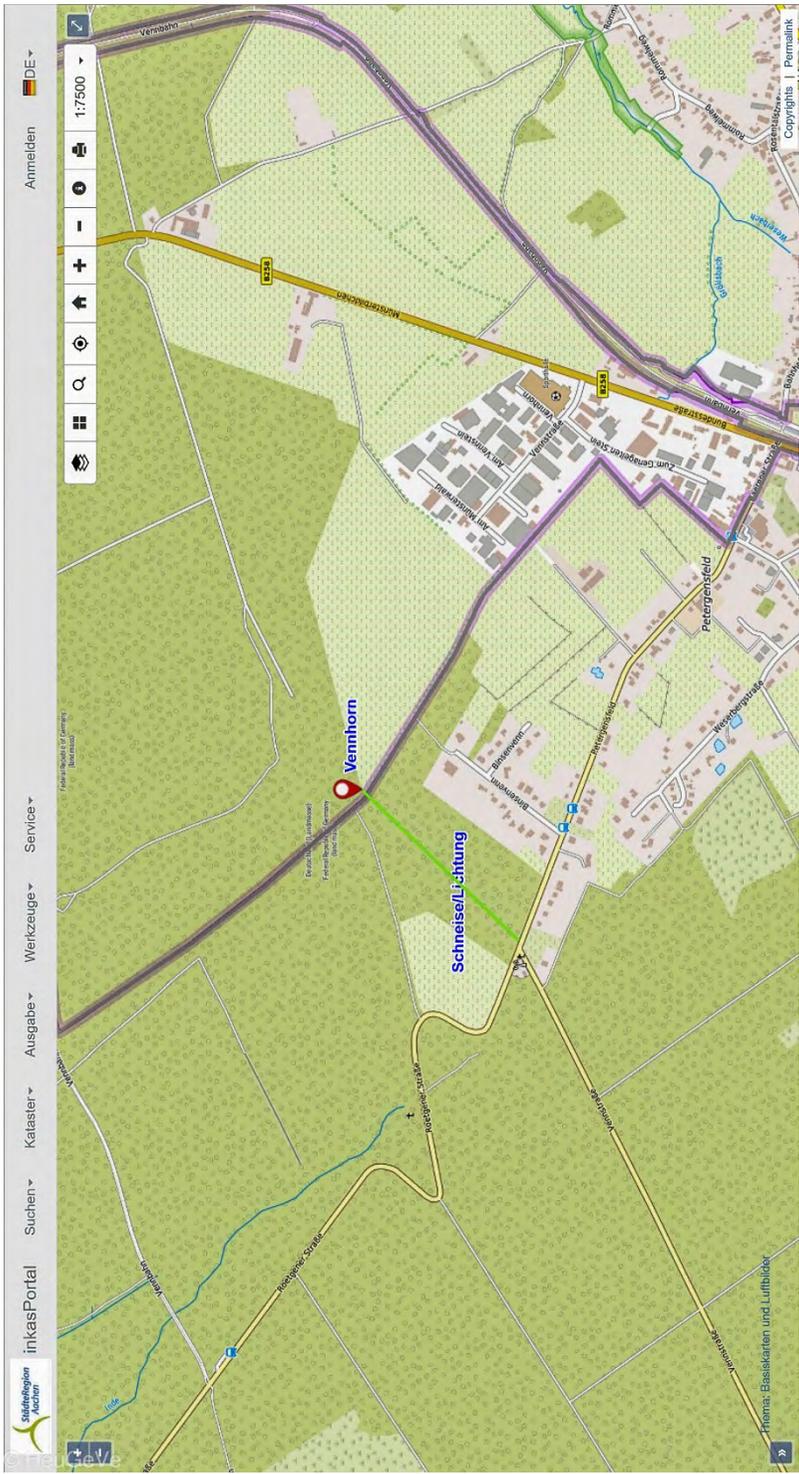
Nur die Ortsgruppe des Roetgener Eifelvereins hatte sich 2013 ernsthaft mit diesem Artefakt auseinandergesetzt, erneut einen Birnbaum (Beirbum) gepflanzt und mittels einer Erklärungstafel versucht, die Geschichte zu erläutern. Leider fiel nicht nur der Birnbaum zum wiederholtem Male Vandalen zum Opfer, auch die Erklärungstafel wurde erst kürzlich von ihrem Standort entfernt und steht jetzt nur noch lose am Gedenkstein herum.

Soweit wir wissen, ist der alte Grenzstein der Abtei Cornelimünster nicht einmal ein eingetragenes Denkmal. Es wäre schön, wenn sich die Gemeinden Raeren und Roetgen im Sinne der **Europäischen Denkmalschutz-Charta von 1975** über eine Unterschutzstellung einigen könnten.

In der beigefügten modernen Karte⁶ auf der nächsten Seite werden die aktuellen Wege zum Artefakt „Vennhorn“ einmal vorgestellt; eigentlich gibt es keine offiziellen, legalen Zuwege. Selbst der Weg von Münsterbildchen oder aus dem Münsterwald endet im Nirwana. Das zu ändern, zu legalisieren und zu beschildern sollte von den anliegenden Gemeinden unterstützt werden!

⁵ Siehe auch: <https://sternrouten.de/wanderung-schmithof-roetgen/>

⁶ Siehe auch: [inkasPortal - GeoNet Online GmbH \(staedtere-region-aachen.de\)](https://www.inkasPortal.de/GeoNet-Online-GmbH/taedtere-region-aachen.de)



HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit 01.08.2023

Keine Einträge

Unsere **Monatstreffen** finden z.Z. im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr. **Das nächste Treffen ist also am 13.09.2023.** Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

Kurze Tagesordnung:

- Topthema: Vereinsnachrichten
- Anliegen der Versammlungsteilnehmer

Grillabend bei Werner

Es war unzweifelhaft die Idee von Werner Cosler, mal etwas anderes am Tag unseres Monatstreffens zu veranstalten. Wir behaupten zwar nicht, dass wir z.Z. Sommer in Roetgen haben, aber der Kalender ist da eindeutig und so lag ein Grillabend immerhin im Rahmen der möglichen Aktionen. Als der festgelegte Mittwoch, der 9. August, näher rückte, nahm der Regen von Tag zu Tag zu, die üblichen monatlichen Regenmengen waren in der 1. Augustwoche schon überschritten und die Morgentemperaturen fielen an manchen Tagen in den einstelligen Bereich. Es sah wirklich schlecht aus für unseren Grillabend. Aber siehe da, plötzlich änderte sich das Wetter, und tatsächlich am Mittwoch wagte sich die Sonne hinter den Wolken hervor, die Temperaturen stiegen auf immerhin 20 °C und wir konnten wirklich draußen sitzen. Vorsichtshalber hatten wir den Starttermin unserer Veranstaltungen um eine Stunde vorverlegt, damit wir auch noch

etwas von der Sonne abbekommen könnten. Hinter dem prachtvoll renovierten alten Haus in der Roetgenbachstraße war alles vorbereitet für ein gemütliches Vereinstreffen –, das zum ersten Mal seit der Gründung des HeuGeVe im Jahre 2005 ein Grillfest war.



Hier fand am 9. August 2023 der Grillabend des HeuGeVe statt.

Wir jammern immer über den Zustand, dass der HeuGeVe zu wenig jugendliche Mitglieder hat, aber manchmal hat das auch seine Vorteile: Während Werner sich um die „fleischlichen“ Gemüse kümmern wollte, waren die Vereinsmitglieder aufgerufen worden, Beilagen und Salate mitzubringen. Das geschah dann auch auf überwältigende Art und Weise. Trotz Emanzipation waren es vor allem die älteren Damen des Vereins, die sich mit wahren Köstlichkeiten überboten. An diesem Abend in Roetgen gab

es wohl keinen besseren Platz, um schmackhaftes Essen zu genießen, als beim Grillfest des HeuGeVe.

Als alle gesättigt waren, konnten die Aktivitäten, die „Sauerei“ machen könnten, wie Werner es nannte, im Innenhof des Hauses abgeschlossen werden. Inzwischen war die Sonne untergegangen und die Temperatur wurde immer „eifeliger“, so dass man froh war, ins warme Haus gehen zu können. Bei angeregten Gesprächen – auch über historische Themen – konnte dann der Abend ausklingen. Wir sind sicher, dass das nicht unser letztes Grillfest war. Wir danken Werner für die gute Idee, den schönen Platz und seine Mühe, den Spendern für die großartigen Beilagen und den doch recht zahlreichen Besuchern für ihre Geselligkeit.

Verkauf unseres Westwallgrundstücks

Wie wir schon vor einiger Zeit berichteten, wollten wir unser Westwallgrundstück an die Gemeinde Roetgen verkaufen. Hauptgründe dafür waren einmal, dass uns die Pflege des großen Grundstücks immer schwerer fiel, und zum anderen benötigen wir Kapital für den eventuellen Kauf des Denkmals „Alte Weberei“ an der Bundesstraße. Wie auch schon ursprünglich geplant, sollte das Grundstück Teil einer geplanten historischen Präsentation, der „Roetgener Schleife“ werden. **Nach Abschluss eines Notarvertrags wurde der Kaufpreis Anfang August überwiesen**, sodass für den HeuGeVe das Kapitel Westwallgrundstück jetzt abgeschlossen ist.

Das von uns dort errichtete „**Gefallenendenkmal**“ bleibt allerdings über einen Pachtvertrag in unserer Verantwortung. Wir werden uns weiter um die Pflege und Erhaltung dieser viel beachteten **Erinnerung an die Opfer des 1. und 2. Weltkrieges** kümmern, was vor allem die Nachfahren der US-amerikanischen Gefallenen stark interessiert und immer wieder besucht wird.

Blickpunkt



Lehrer Roder (2) mit der 4. Klasse der kath. Volksschule Roetgen, 1948, auf der Eingangstreppe:

1. Manfred Schmitz,
3. Manfred Hilgers, 4. Hans Cremer, 5. Josef Peters, 6. Dieter Lindbüchel, 7. Josef Meder, 8. Franz-Josef Leclou,
9. August Knott, 10. Helmut Krott, 11. Dieter Stollewerk, 12. Günther Kever, 13. Edith Kreitz, 14. Margot Franken,
15. Marlene Gerards, 16. Helga Vossenkaul, 17. Marianne Hammers, 18. Irene Kau, 19. Anita Gerards, 20. Anita Scheif,
21. Hans-Peter Herriger, 22. Marga Krings, 23. Christa Krott, 24. Marlene Lux, 25. Marianne Heeren, 26. Irmgard Schwarz,
27. Mathias Heck, 28. Hans Joachim Hermanns, 29. Rainer Vossel, 30. Franz Braun, 31. Karl-Josef Braun, 32. Helga Offermann,
33. Alice Krott, 34. Bruno Jansen, 35. Konrad Heinrichs, 36. Paul-Leo Vogt, 37. Arthur Duyster, 38. Rolf Schmitz,
39. Georg Giesen, 40. Lothar Kreitz, 41. Horst Steffens, 42. Rainer Küsgens, 43. Walter Reinartz, 44. Herbert Pfenninges,
45. Walter Breuer, 46. Hans Ehrig, 47. Günther Kreitz, 48. Horst Eiteneyer, 49. Ernst Peters

Sammlung kath. Volksschule

HeuGeVe: 11-21

Dieses wunderschöne alte Schulbild zeigt den Geburtsjahrgang 1938 gut zehn Jahre später auf der Eingangstreppe der heute ehemaligen kath. Volksschule Roetgen mit Lehrer Roder (2). Das Bild, welches uns inzwischen mehrfach angeboten wurde, erhielten wir von Marga Krings, die natürlich auch noch alle Namen wusste.



sparkasse-aachen.de

Brauchtum ist einfach.

Wenn der Finanzpartner Vereine fördert, die Tradition und Geschichte in der Region lebendig halten.

 Sparkasse
Aachen